

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Bezugspreise: Einzelnummer 25 Pf. Durch Austräger 1,40 Mk. für die Woche, 8,10 Mk. für den Monat. Durch die Post 8,10 Mk. für den Monat. Postbezeichnung: Nr. 23885 „Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H.“, Breslau. Fernsprechanchluss: Ring Nr. 8837.

Donnerstag, 24. März 1921

Anzeigenpreise: Die 8 geteilte Millimeterzeile oder deren Raum 0,50 Mk. auswärts 0,60 Mk. Stellen- und Wohnungsangebote, Familiennachrichten, Verlags- und Verlagsanzeigen 0,40 Mk. Reklame: Die Millimeterzeile, 3 geteilte oder deren Raum im Text 8,- Mk.

## Die Front des Proletariats formiert sich!

### Die Leuna-Arbeiter kampfbereit.

Die Arbeiterschaft des Leunawerks nahm am Montag in einer von mehr als 10 000 Personen besuchten Delegiertenversammlung Stellung zu dem Göring'schen Erlaß und zur Besetzung Mitteldeutschlands durch Sipmannschaften. Der Erlaß Göring's wurde als eine nicht zu überbietende Gemeinheit gegen die mitteldeutsche Arbeiterschaft festgenagelt. Die Besetzung des Leunawerkes erblickt in der Ueberfütterung Mitteldeutschlands mit den Reserven der Konterrevolution eine unerhörte Provokation der Arbeiterschaft und eine neue Auflage des Kapp-Putsch. Die Besetzung ist bereit, in Gemeinschaft mit der gesamten Arbeiterschaft Mitteldeutschlands sich mit allen Mitteln gegen die verkappten Knebelungsversuche zur Wehr zu setzen. Es wurde ein Aktionsausschuß gewählt, der beauftragt wurde, folgende Forderungen zu vertreten und alle notwendigen Maßnahmen hierzu einzuleiten.

Folgende Forderungen wurden gestellt:

1. Sofortige Zurückziehung der Sipo und der Militärbesetzung aus Mitteldeutschland.
2. Entwaffnung der Orgesch und ihrer Helfershelfer.
3. Bewaffnung der Arbeiterschaft zur Abwehr der konterrevolutionären Anschläge.
4. Bei Besetzung der Werke wird die Arbeit sofort eingestellt.

### Aufruf der Leuna-Arbeiter.

Die Konterrevolution rüstet weiter. Einwohnertreffen werden eingestellt, Studenten und frühere Reichswehrtruppen eingeleitet, Truppenverschiebungen nach Mitteldeutschland finden statt. Zimmendorf, Merseburg und andere Orte sind besetzt worden. In Halle wird die Sipo verstärkt. Staffetten laufen nachts durch die Straßen. Das Bild gleicht den Tagen vor Kriegsausbruch. Die Arbeiterschaft steht auf der Wacht und ist bereit, die Arbeit niederzulegen, falls auch nur ein Sipo-Soldat die Betriebe betritt. Im Mansfelder Lande steht der größte Teil der Betriebe still. Der Streik dehnt sich von Stunde zu Stunde aus.

### Neue Forderungen der Bergwerksarbeiter.

(Zu.) Bochum, 21. März. Gestern hat hier eine Konferenz der Bergwerksarbeiter stattgefunden, die beschlossen, um Einleitung neuer Verhandlungen in den Ueberschicht- und Lohnfragen zu ersuchen.

## Die Orgesch in den Betrieben.

Die Reaktion organisiert großzügig. Alle Betriebe sollen ihre Werkspolizei erhalten, in allen Betrieben sollen den Arbeitern die Fenster des weißen Terrors auf den Nacken gesetzt werden. In der „Schlesischen Zeitung“ vom Sonntag, den 20. März, findet man folgendes Inserat:

### Jüngere ehemalige Offiziere

werden von älteren Kameraden (früher Generallieutenant) zur ertragreichen Nebenbeteiligung für Großfirma in allen mittel-schlesischen Kreisen sofort gesucht. Ebenso

### Studierende der Technischen Hochschule

für Breslau-Stadt. Erforderlich ist Fahrrad und Wohnung im Kreise. Ausführliche Bewerbungschriften bitte zu senden unter F 307 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Arbeiter! Erkennt ihr die Gefahr? Wollt ihr es zulassen, daß der weiße Schrecken in den Betrieben organisiert wird. Ihr sollt die Opfer sein, ihr sollt bluten, ihr sollt mit allen Mitteln, und sei es mit Mord, unterdrückt werden. Das könnt und dürft ihr nicht zulassen. Noch heute müßt ihr aufstehen!

Ihr müßt den Rüstungen der Gegenrevolution gleich in den Anfängen den schärfsten Widerstand entgegenstellen. Ihr dürft nicht erst warten, bis man euch unter der Knute hat. Ihr müßt jetzt kämpfen. Ihr müßt die Arbeit verweigern, wo man euch die Schergen der Gegenrevolution, die Kappbrecher, die Mörder von tausenden eurer revolutionärsten Brüder, in die Betriebe schickt. Der Gewaltandrohung der Bourgeoisie könnt ihr nur die Gewalt des Proletariats entgegenstellen.

## Was bedeutet das?

In einigen Breslauer Schulen werden seit vorgestern, ganz wie zu Kriegszetten, Strohsacke und Bettstellen untergebracht. Bedeutet das Mobilisierung? In den Kreisen Neuzal, Ohlau usw. wird unter der Führung des Banditenhauptlings Aulock ganz offen ein „Grenzschutz“ mobilisiert. Bereitet man sich auch in Breslau darauf vor?

Wir glauben mit ziemlicher Sicherheit diese Frage mit Ja beantworten zu können. Die Ausrede, mit der man sicherlich kommen wird, es geschehe zur Einquartierung von abstimmberechtigten Oberschleslern, ist nur ein Vorwand, wie der „Krieg gegen Polen“ ein Vorwand zur gleichzeitigen Rüstung gegen das Proletariat ist. Die Oberschlesler konnten auf der Hinfahrt ganz gut ohne Einquartierung in Schulen untergebracht werden.

Arbeiter Breslaus! Die Gegenrevolution rüstet zu einem Schlag, der euch gefährlicher werden wird, wie der Kapp-Putsch war, wenn ihr nicht schnell durch Verweigerung eurer Arbeitskraft, durch euren Ankurs in Massen die Gegenrevolution zur Strecke bringt.

## Ein neuer Streich der Gegenrevolution.

### Die „Arbeiter-Zeitung“ beschlagnahmt.

Gestern morgen um 12 Uhr erschienen in den Geschäftsräumen der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ drei Kriminalbeamte und erklärten, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die gefällige Nummer der Zeit zu beschlagnahmen zu müssen. Da sie keinen schriftlichen Auftrag mit Begründung hatten, wurde ihre Absicht von uns als unpatentbar beanstandet. Die Beamten drohten darauf mit Gewalt. Schließlich nahmen sie die noch vorhandenen Exemplare der Zeitung mit.

Gleichzeitig erschienen Kriminalbeamte in der Druckerei unserer Zeitung und vernichteten die Platten der gefälligen Nummer unserer Zeitung.

## Der Krieg um Oberschlesien.

Während die Bourgeoisie und ihre Orgeschbanden voll auf beschäftigt sind mit ihren weißgardistischen Rüstungen gegen das Proletariat, hilt sie das Siegesfähnchen über Oberschlesien. Es flattert zwar nicht so stolz, wie man das in den halaktischen Kreisen gehofft hatte, sondern es weist einige in den ersten Jubelmelungen vertuschte polnische „Flecken“ auf. Die drei Kreise Tarnowitz, Rybnitz und Beuthen sind in ihrer Mehrheit für Polen entschieden und das hauptsächlich umstrittene Industriegebiet von Rattowitz, Beuthen und Königshütte wird von ihnen umschlossen. Die von der ganzen Presse ausgegebene Parole „Einheit Oberschlesiens“ auf Grund des Abstimmungsergebnisses wird von der polnischen Bourgeoisie dadurch durchkreuzt, daß sie „auf Grund der wirtschaftlichen und geographischen Lage“, wie es im Friedensvertrag heißt, das ganze Industriegebiet für sich beansprucht. Sie wird bei dieser Forderung die Entente auf ihrer Seite finden. Und nach dem ganzen Abstimmungsschwandel wird jetzt erst recht der Kampf der raubgierigen Kapitalisten um die ober-schlesische Beute entbrennen. Wenn nicht alle Angelegenheiten, stehen in der ober-schlesischen Frage die entscheidenden Konflikte noch bevor, die die deutschen und polnischen Gegenrevolutionäre in kriegerische Abenteuer treiben. Das Proletariat Deutschlands und Polens muß gewappnet sein, um nicht zwischen den Fängen seiner kapitalistischen Raubgeier zu verbluten.

Schon meiden die bürgerlichen Zeitungen von Gewalttaten der Polen, die den Konflikt zur Auslösung bringen werden.

Die Breslauer Morgenzeitungen melden:

Beuthen, 22. März. Die Lage an der Grenze zwischen Tarnowitz und Myslowitz hat sich wesentlich verschärft. Offenbar wollen die Polen in ihrer Enttäuschung über den Ausfall der Abstimmung mit Gewalt ihre Forderungen durchsetzen. Aus einer großen Anzahl von Ortschaften mit überwiegend polnischer Bevölkerung werden brutale Raubhandlungen deutscher Einwohner gemeldet. Die Flucht der deutschen Ortsbewohner vom flachen Lande in die deutschen Städte nimmt ständig zu. Während bisher nur einzelnes polnische Banden ihr Unwesen trieben, wird heute abend gemeldet, daß reguläres polnisches Militär in Birkenhain, einem deutschen Orte nördlich von Myslowitz, eingerückt ist. Sollte es nicht gelingen, die polnischen Truppen zurückzudrängen, so liegt die Befürchtung nahe, daß dieser Einmarsch polnisches Militärs den Auftakt zu neuen Aufständen und neuen Deutschverfolgungen bildet, wie sie noch vom August v. J. der Bevölkerung in graufiger Erinnerung sind.

Zu Basel, 22. März. Die „F. Z.“ meldet aus Warschau: Die Mobilisierung von 5-6 Jahrgängen der polnischen Reservisten wird befohlen. In Warschau sind in den letzten Wochen zahlreiche Reservisten aus den Landesorten eingetroffen. Südlich von Warschau im Raume östlich der Weichsel haben die Polen beträchtliche Streitkräfte ihrer aktiven Armee zusammengezogen.

Rattowitz, 22. März. In Myslowitz stürmten heute nachmittag polnische Banden das Polizeigebäude, verjagten die Beamten, schlepten das gesamte Aktenmaterial auf die Straße und verbrannten es. Hierauf durchzogen sie unter Boran ragen polnischer Fahnen johlend die Straßen. Die französische Besatzung, die um Hilfe gebeten wurde, erklärte, gegen diese Vorgänge machtlos zu sein und verhielt sich passiv. Unter diesen Umständen hegt man für die kommende Nacht sehr ernste Befürchtungen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist mit dem Abstimmungsergebnis sehr zufrieden und droht mit bewaffneter Verteidigung, wenn Polen zur Gewalt zu schreiten für richtig bejandete. Die nächsten Tage würden auch über diese Frage Klarheit bringen. Die „Tägliche Rundschau“ meint, daß nach der Entscheidung in Oberschlesien eine tiefe Erschütterung durch Volk und Land gehe, die hinabe wie Seichsungen gegenüber dem Wahlsausfall ansetze. Auch die Berliner „Germania“ wird es in ihrer Freude über das Abstimmungsergebnis etwas schwach, indem sie bedauert, daß der gefällige Tag noch keineswegs den Sorgen um Oberschlesien ein Ende gemacht hat. Denn nach dem Paragraphen 5 des Abkommens zu Artikel 88 des Friedensvertrages ist mit der Zustimmung

Die Entscheidung über die Zukunft des Landes noch keineswegs gefallen, sondern jetzt hat die Interalliierte Kommission den alliierten und assoziierten Hauptmächten des Stimmenergebnis mitzuteilen, zugleich mit einem genauen Bericht über den Verlauf der Stimmabgabe und einem Vorschlage über die als Grenze Deutschlands in Oberschlesien anzunehmende Linie, bei dem sowohl der von den Einwohnern ausgebräute Wunsch, wie auch die geographische und wirtschaftliche Lage der Ortshafte Berücksichtigung findet.

Die Ententesstaaten, die ein Interesse an dem Wohlergehen ihres Kindes, des polnischen Staates haben, werden, wie auch die untenstehende Meldung zeigt, den polnischen Forderungen die größte Unterstützung gewährleisten.

Nach dem Pariser „Matin“ richtete die polnische Staatsregierung an den Obersten Rat in Paris eine Note, in der diese ersucht wird, Schritte dahin zu unternehmen, daß die unverzüglich Trennung Oberschlesiens erfolge und daß die für Polen abgestimmten Verträge dem polnischen Reich einverleibt werden. Die französische Regierung hat grundsätzlich beschloffen, den Rat, der polnischen Regierung zu unterstützen. — „Times“, „Morningpost“ und „Daily Mail“ vertreten ebenfalls heute den Standpunkt, daß die mit großer polnischer Majorität gestimmten Beschlüsse dem polnischen Staate zugute zu kommen.

Das in diesem Vorlage das möglichste getan werden wird, um für Polen herauszuholen, was nur immer herauszubekommen ist, steht noch nach den bisherigen Erfahrungen außer Frage. Es wird also darauf zu rechnen sein, daß die Interalliierte Kommission versuchen wird, selbst in den industriellen Grenzgebieten mit deutscher Mehrheit nächst der Grenze gelegene Orte auf Grund des in den einzelnen Gemeinden feststehenden Bevölkerungsstandes oder auch im Gegensatz dazu an Polen zu übertragen.

Es liegt also einmütige Arbeit darüber, daß der eigentliche Kampf um Oberschlesien erst beginnt. Das Proletariat wird auf dem Posten sein, daß es dabei nicht mehr die Hände klopft. Das Ziel ist es, daß für Polen, daß die Beschlüsse der Interalliierten von den polnischen und deutschen Arbeitern in die Hand genommen wird.

## Polnische Uebersicht.

### Im Gange der Gegenrevolution.

Die „Volkswacht“ bringt einen von ihrem holländischen Mitarbeiter kommenden Artikel zum Vorschein, der eine eingehende Besprechung der holländischen Konterrevolution enthält. Wie weit das Arm in Bewegung der Konterrevolution mit der Konterrevolution bereits geht, zeigt folgende Stelle:

„Das Reich ist in einer doppelten Situation. Einerseits ist die Bewegung noch andrerseits der revolutionären Situation eine dringende Notwendigkeit, andererseits läßt gerade die ausgedehnte Freiheit im Gegensatz alle Maßnahmen besonders bedenklich erscheinen, die mit der Gefahr der Konterrevolution verbunden sind. Sollen Deutsche auf Deutsche Schießen, während die Generale am Rhein eine Seite nach der anderen besetzt.“

Das einerseits und andererseits mit der nationalsozialistischen Parole zeigt, wie die SPD. unter der Diktatur der nationalen Einheitsfront langsam in das Lager der äussersten Konterrevolution gleitet. Folgerichtig wird sie die Weiterentwicklung der Dinge vollständig ins Lager der Konterrevolution führen. Durch die Aufspaltung der nationalen Fronten und Verflechtung der wahren Kräfte der Arbeit und Genossen, den die Sozialdemokraten für einen Mann der „mittleren Linie“ hatten, sorgt die SPD. dafür, daß große Teile der Arbeiterklasse vor der augenblicklichen ersten Situation, in der das Proletariat schwer, die Augen verschließen und hierdurch die Kräfte der Konterrevolution verstärken, und das Bürgertum wird im gegnerischen Lager verbleiben, diese nationale Stimmung in ihrem Interesse auszunutzen.

Kahr, der durch die Einwohnerversuche zu seinem Ministerposten gekommen ist, und der nur auf die Einwohnerversuche gestützt seine Macht aufrechterhalten kann, trägt diese Machtstellung dazu aus, der Regierung gegenüber den Stuhl vor die Tür zu setzen, um sie hierdurch zu zwingen, nach seiner Seite zu rücken. Die Reichsregierung, die jetzt die Politik der Arbeit und Genossen hat, wird auch jetzt trotz der Warnungen der Konterrevolution nicht gehen den Organisationsgeneral Kahr und Genossen unternehmen können, da sie in der Hand der Konterrevolution ist. Auf das famose Einwohnerversuch, wozu die Konterrevolution alles erhoffen, steht Kahr. Die Reichsregierung kann weder gegen Kahr schon vorzugehen, noch kann sie sich gegen das Diktat von Versailles wehren. Sie ist zwischen die harte Felle und die gesamte Konterrevolution gestellt und macht je nach Bedarf nach der einen oder anderen Seite eine letzte Geste.

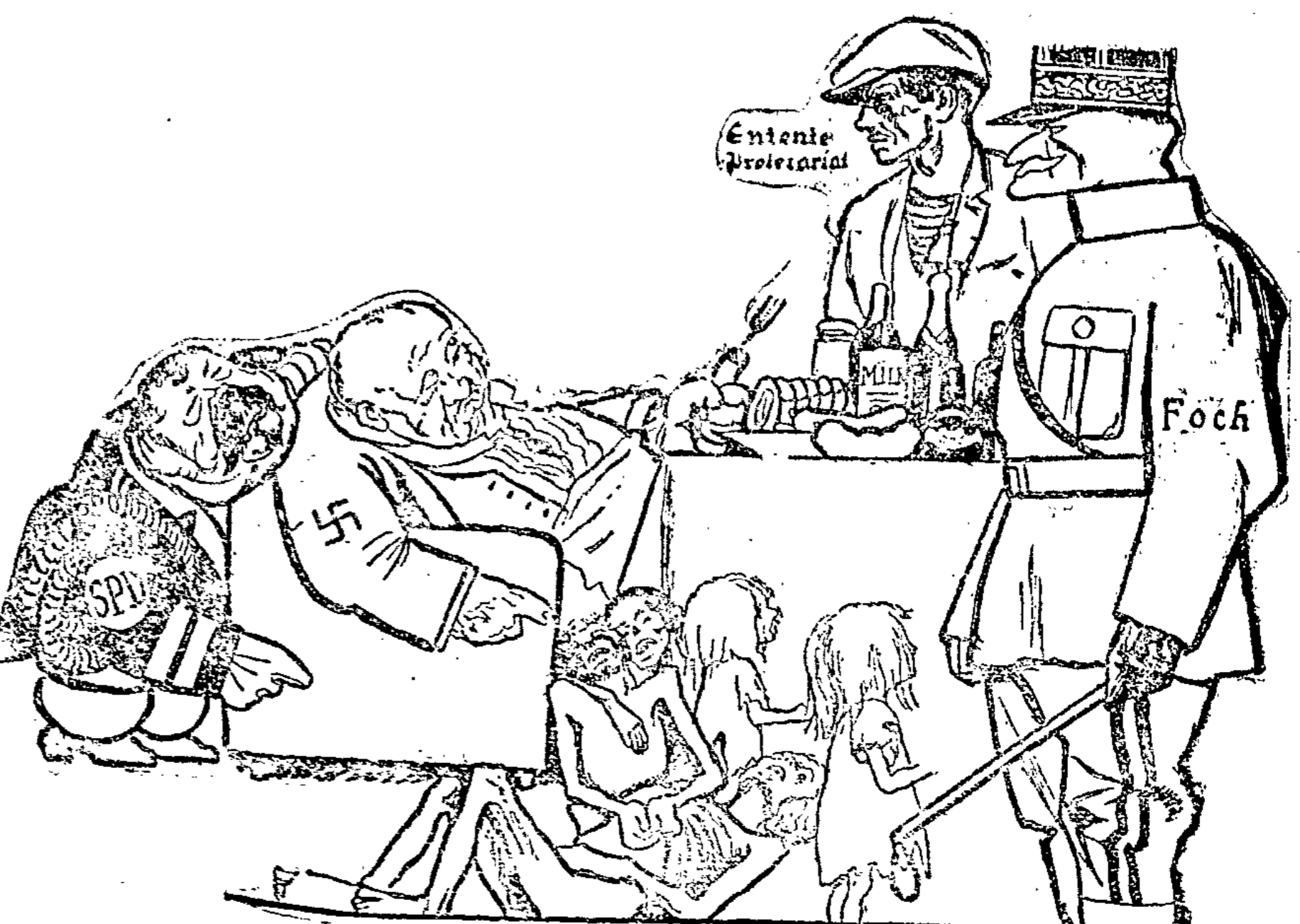
Das Proletariat darf sich von der Regierung zu keinerlei nationalsozialistischen Forderungen lassen, sondern muß die Konterrevolution fest im Auge behalten. Den Einwohnerversuchswindel muß es klar als solchen erkennen und wissen, daß nur das Proletariat der Konterrevolution entgegenzutreten kann, indem es im Kampfe der Gegenrevolution die Waffen abnimmt.

### Der wahre Sinn der Polizei-Aktion.

Die „Deutsche Tagespost“ beglückwünscht den Aufmarsch der Gegenrevolution, den gestern die deutschnationalen Parteikorrespondenzen angekündigt hat, durch einen Artikel „Renovierung“, der den Arbeitern zeigt, was mit der holländischen Polizeiaktion bezweckt ist. Nach einer Zeremonie über die „Ereignisse“ der Arbeiter heißt es da:

„Was aber an diesem Tag die wichtigsten Überlegung anregt, ist die Entdeckung aller dieser Dinge, die jeden gesunden nationalen Sinn widersprechende Dinge von der Unabwendbarkeit des Gegenstandes zwischen Arbeiter und Unternehmer. In der Zeit der holländischen Aktion als solches Konterrevolution gezeichnet, so wird sie in jedem der Not notwendig. Sie wird zum Gegenstand sein, der gerade gegenüber dem Interesse des Arbeiters steht.“

Was demnach wird der Befehl an folgenden Stelle: „Der nationale Arbeit leisten will, kann heute der letzten Arbeitslosigkeit nicht verzagen. Er verzagen nicht die Arbeit.“



Seht — so müssen wir hungern!

der Liebe, die Vernachlässigung von Bestellung und Ernte auf dem Lande. Und, darin eine Vereinbarung der Einzelteile zu sein, die den Verantwortlichen der verantwortungsvoll selbstelegte Organisation der Arbeit zu sein scheint, während sie in der Praxis den Gehirnen der Unfreiheit für alle bedenklich genug sind zu sein.

Zuletzt wird die ideale Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitern und Unternehmern geschildert und verstanden, daß die Klassenkämpfe nicht nur gesunde volkswirtschaftliche Kräfte zerstört, sondern auch ein Verbrechen am Volk ist.

Was Forderung unternommen hat, was die Sivo durchgeführt soll, das ist also genau das, was die äusserste Konterrevolution will: die Arbeiter so knebeln, daß die ideale Arbeitsgemeinschaft, bei der der Unternehmer alles, der Arbeiter nichts zu sagen hat, aufgerichtet werden kann. Die Stimme der äussersten Konterrevolution dürfte auch manchen Sivo man, der gegen Raub und Plünderung kämpfen zu sollen glaubt, über den wahren Sinn der holländischen Aktion die Augen öffnen.

### Die Rüstungen der Orgesch in Ostpreußen.

Die rechtssozialistische „Königsberger Volkzeitung“ teilt eine Bekanntmachung mit, die der Wehrführer der Orgeschgruppe in Gneisenau an seine Getreuen erlassen hat. Sie lautet:

Die Betriebsabteilung der ehemaligen Reichswehr für Einwohnerwehren, Abwärtungstelle Berlin, hat folgende Anordnungen für Ostwehren gemacht: 1. 20000 Stück Kopier-Unterhosen zu je 20 Mk., Verpackung und Porto zu Lasten des Bestellers. 2. 20000 Stück Zigaretten (Abschnitt Ostwehre) von 22 bis 30 Pf. das Stück. 3. 500 Stück Zigaretten 0,50 bis 3,00 Mk. das Stück. 4. 4 Kilogramm Tabak in 50- bis 100-Gramm-Packungen, 20 bis 70 Pf. pro Kilo. 5. 1200 neue gefütterte Gummihandschuhe, zerreißen und lange Dose. Der Richtpreis für einen kompletten Anzug 400 Mk. 6. 5000 Stück Zigaretten in der Größe 150 bis 180. 7. 5000 gebrauchte und neue Kochgeschirre. 8. 1000 Meter Mantelstoff, zerreißen und grün, zerreißen hieron werden auf Wunsch eingeliefert. Die Preise für 6., 7. und 8. werden nach bekanntgegeben. 9. 10000 Stück Mantelstoff, 9 Millimeter, mit Knöpfen, pro Stück 350 Pf. Die Mitglieder der hiesigen Ostwehre, Gruppe „Gneisenau“, welche auf die obigen Sachen reflektieren, wollen mir umgehend ihre Bestellungen aufgeben. Bestellungen nehme ich bis zum 4. März 1921, nachmittags 3 Uhr, im Büro an. Gneisenau, 2. März 1921. Der Wehrführer. J. A. Lindner.

Die Orgesch besitzt also eine bis ins einzelne organisierte Versorgungs- und Einlieferungsabteilung. Sie ist gerüstet bis ins letzte Glied. Die 10000 Stück Mantelstoff sind überaus bezeichnend für die Durchführung des Einwohnerversuches. — Unmöglich kann sich die Arbeiterklasse die Bildung gegenrevolutionärer Kampfbereitschaften, deren einziger Zweck die Niederknüpfung des revolutionären Proletariats ist, länger unanfällig gefallen lassen. Entwarnung der Gegenrevolution, Bewaffnung des Proletariats ist das Gebot der Stunde.

### Bewaffnung und Sozialdemokraten.

„Freiheit“ und „Vorwärts“ klopfen mit Macht in das antibolschewistische Horn. „Unverantwortliche Proletariats-taktik“, „strebender Reichstun“, „anonyme Drahtzieher“, „unabhängiges Abenteuer“, das alles packt die „Freiheit“ in 5 Zeilen hinein. In dem Schluß aber, daß alles Schlimmste die Arbeiter den Kommunisten und der kommunistischen Taktik nicht absperrig machen wird, hat die „Freiheit“ einen „unheilbaren Widerspruch“ in der Taktik der SPD. entdeckt:

„Schon in dem Augenblick, in dem die Arbeiter sich gegen den Bolschewismus in der Hand der Gegenrevolution wehren, wird im Moment gegeben, daß keine „Reiz-Kamer“

existiert. „Sie würde — heißt es da weiter — auch immer nur ein schmähliches Gebäude sein gegenüber der wohlorganisierten Kraft der Konterrevolution.“ Die Vorleser wissen also, daß die Arbeiter waffenlos sind, sie erzählen selbst, daß die Gegenrevolution wohlorganisiert und wohlbewaffnet ist und in demselben Augenblick fordern sie die Arbeiter zum bewaffneten Kampf auf!

Genau denselben Widerspruch hat der „Vorwärts“ entdeckt und fragt uns mit der Miene des Biedermanns, welches denn nun die wirkliche Ansicht der „Roten Fahne“ und der SPD. sei.

Die Herren Sozialdemokraten beider Richtungen stellen sich dümmel, als sie in Wirklichkeit sind. Weil die Kommunisten keine Rote Armee organisieren, sollen sie darauf verzichten, die Arbeiter zu ihrer Bewaffnung aufzurufen? Haben sie ganz vergessen, was Friedrich Engels, auch ein Feind aller Revolutionspielerei, über die Bedeutung der Waffen in der Hand der Arbeiter gesagt hat? Haben sie vergessen, daß vor genau einem Jahre Rechtssozialisten und Unabhängige es waren, die die Bewaffnung der Arbeiterschaft forderten, aber sich darum prellen ließen?

Die Arbeiter werden ihre Kraft weder in Soldatenpielerei verzeiteln, noch sich waffenlos von der Gegenrevolution abschlagen lassen. Sie werden sich in dem Augenblick, da die Schläge der Konterrevolution sie in Massen auf den Plan rufen werden, da sie fühlen werden, daß ihnen die Orgeschhande ans Leben will, in unumstößlichem Ansturm der Waffen, die heute die Orgeschhande und die Reichswehr besitzt, bemächtigen und sie zu gebrauchen wissen, um ihr Leben zu schützen und die Konterrevolution aus dem Felde zu schlagen. Auf diesen Augenblick die Arbeiter vorzubereiten, damit sie die Waffen ergreifen und ebenso entschlossen wie nüchtern handhaben lernen, das ist die Taktik der Kommunisten. Die Taktik der Rechtssozialisten und Unabhängigen, die den Arbeitern gegen die holländische Polizeiaktion keine einzige positive Parole zu geben wissen, sondern sie durch eine Flut von Beschimpfungen gegen die Kommunisten unterstützen, das ist dagegen gewollt oder ungewollt, der Konterrevolution Waffen gegen die Arbeiter in die Hand zu brüden.

### Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

Die unser Halleisches Bruderorgan meldet, soll sich der preussische Innenminister Severing um den frei gewordenen Posten eines Landeshauptmanns der Provinz Sachsen beworben haben. Wenn die Nachricht zutreffen sollte, und es ist wohl kaum daran zu zweifeln, so kann man wohl annehmen, daß der Ministersevering recht bedenklich ins Wanken geraten ist und daß er sich deshalb heizig nach einem „geeigneten“ Unterschlupf umsehen muß, den er anscheinend am besten bei seinem Freund Hörsing zu finden glaubt.

### Erhöhte Alarmbereitschaft der Konterrevolution.

Daß die Gegenrevolution sich darauf vorbereitet, offen die Staatsgewalt zu übernehmen, geht auch daraus hervor, daß sich ihre öffentlichen Kundgebungen in letzter Zeit häufen. So fanden vor einigen Tagen gleichzeitig Versammlungen des Deutschen Offiziersbundes, des Verbandes nationalsozialistischer Soldaten und des Nationalverbandes deutscher Offiziere statt. Im DDB hielt Generalleutnant Graf von der Goltz einen Vortrag, „Der Friedensbruch und die deutschen Offiziere“. Er erklärte, mit dem ganzen deutschen Volke stehen auch die ganzen Offiziere einmütig hinter der Regierung, welche hier zum ersten Male den Gegnern ein Nein entgegenrufe und damit erwies hat, daß das deutsche Volk noch nicht zum Völkerverrat herabgefallen sei.

Im Verband nationalsozialistischer Soldaten und im Nationalverband deutscher Offiziere berichtete ein Herr Scherler über die öffentliche Meinung in Amerika über Deutschland. In welcher Stelle sprach Major Ruter über Kronprinz Wilhelm. Auf Grund persönlicher Erfahrungen wollte er nachweisen,



